

GEHEIMNIS DES GLAUBENS

ZUR ABENDMAHLSMESSE AM HOHEN DONNERSTAG

Dr. Stefan Hauptmann – Markt Indersdorf

Liebe Mitbrüder im geistlichen Dienstamt, Brüder und Schwestern im Herrn!

In der Durchführung der konziliaren Beschlüsse über die Erneuerung der Liturgie fand die Idee, das gläubige Volk mehr in das Hochgebet einzubeziehen einen Ausdruck im Ruf nach der Erhebung der heiligen Gestalten bei der Wandlung. Papst Paul VI. machte dazu den Vorschlag, das schwer deutbare und schwer übersetzbare Wort „Mysterium fidei“ aus dem Abendmahlsbericht der Einsetzungsworte herauszulösen und wie eine Aufforderung zum Ruf oder Gesang des Volkes dem Zelebranten in den Mund zu legen. „‘Geheimnis des Glaubens!’ – Mit diesem Ausruf unmittelbar nach den Konsekrationsworten verkündet der Priester das gefeierte Mysterium und drückt sein Staunen angesichts der Wesensverwandlung von Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi aus – einer Wirklichkeit, die alles menschliche Verstehen übersteigt. In der Tat, die Eucharistie ist das ‚Geheimnis des Glaubens‘ schlechthin: Sie ist ‚der Inbegriff und die Summe unseres Glaubens‘“, sagt Papst Benedikt „Der Glaube der Kirche ist im wesentlichen ein eucharistischer Glaube und erhält seine Nahrung in besonderer Weise beim Mahl der Eucharistie“ (Sacramentum Caritatis).

Wenn wir miteinander Eucharistie feiern – und an diesem Abend wird dies besonders spürbar – dann sind in diesem Sakrament alle Aussagen des zweiten Glaubenssatzes über Jesus Christus wie in einem Brennpunkt vereinigt: Sein Ursprung aus des Vaters Herz vor aller Zeit, seine Entäußerung in Menschwerdung und Leben in die Zeit, bis hin zu seinem ungöttlichen Leiden und Sterben. Von hier her verstehen wir die Worte des heiligen Franziskus, wenn er sagt: „Der ganze Mensch erschauere, die ganze Welt erbebe, und der Himmel juble, wenn auf dem Altar in der Hand des Priesters Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, ist. O wunderbare Hoheit und staunenswerte Herablassung! O demütige Erhabenheit, dass der Herr des Alls, Gott und Gottes Sohn, sich so erniedrigt, dass er sich unter der anspruchslosen Gestalt des Brotes verbirgt!“ (Brief an den gesamten Orden, 42). Wir halten Mahlgemeinschaft mit dem, der unter uns gelebt hat und der nun zur Rechten des Vaters sitzt bis auch der letzte Feind, der Tod, vernichtet sein wird.

„Deinen Tod, o Herr, verkünden wir ...!“ Mit diesen Worten bekennt das königliche und priesterliche Volk der Getauften das Herzstück seines Glaubens, den wahrhaft, wirklich, wesentlich, persönlich anwesenden Herrn. „Es erkennt im Glauben die Gegenwart dessen, der

starb und auferstand und wiederkommt, also die wichtigsten Christumysterien. Es bekennt eine Kurzfassung des apostolischen Credo“ (Th. Schnitzler). Es bekennt das eine Pascha-Mysterium Christi, das sich aus seinem Tod, seiner Auferstehung und seiner Wiederkunft am Ende der Zeit bildet. „In dem aus gemahlten Körnern bereitetem Brot verbirgt sich das Geheimnis der Passion. Das Mehl, der gemahlene Weizen, setzt das Sterben und das Auf-erstehen des Weizenkorns voraus. Dadurch, dass es gemahlen und gebacken wird, trägt es dann noch einmal das Geheimnis der Passion in sich. Nur durch das Sterben kommt das Auf-erstehen, kommt die Frucht und das neue Leben“ (Benedikt XVI.). Die Verwandlung des Traubenblutes in den Wein spricht von der unaussprechlichen Metamorphose des sterblichen Seins in die verherrlichte Gestalt des Auferstandenen, die nur eine Parallele hat in der ersten Schöpfungstat des lebendigen Gottes, als er aus dem Nichts die Welt erstehen ließ. „Während das Brot auf die Alltäglichkeit, auf die Einfachheit und auf die Pilgerschaft verweist, bringt der Wein die Erlesenheit der Schöpfung zum Ausdruck: das Freudenfest, das Gott uns am Ende der Zeiten bereiten will und das er durch dieses Zeichen schon jetzt immer wieder an-deutungsweise vorwegnimmt. Aber auch der Wein spricht von der Passion: Der Weinstock muss wiederholt beschnitten und dadurch gereinigt werden; die Traube muss bei Sonne und Regen reifen und anschließend gekeltert werden: Nur durch die Passion reift ein kostbarer Wein“ (Benedikt XVI.). Durch die Passion hindurch geht der Weg Christi hindurch in das neue Leben. Das ist der Glaube, der uns zur Verkündigung aufgetragen ist, wogegen die Wirklichkeit der Auferstehung Preislied auf unseren Lippen sein soll, wie der Psalmist sagt: „Zum Lobgesang wurden mir deine Gesetze im Haus meiner Pilgerschaft“ (Ps 119,55).

Und dieses Geheimnis des Glaubens greift bereits hinaus über die Zeit, hinein in das ewige „Heute“ Gottes, es findet erst seine volle Erfüllung im Reich Gottes, wie der Herr über den Segensbecher des Abendmahles sagt. Der Ruf nach der Konsekration stellt uns so gleichsam hinein in die Naherwartung der ersten Christen, die ja glaubten, der Herr werde noch zu ihren Lebzeiten kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. In besonderer Weise erwarteten sie diese Wiederkunft in der Osternacht, darum wachten sie und beteten sie bis zum Morgengrauen dieser Nacht. Im „Geheimnis des Glaubens“ der Eucharistie feiern wir – jeden Tag aufs Neue – eine kleine Parusie des Herrn, sein Kommen verborgen unter den Gestalten von Brot und Wein, verborgen unter den Gaben der Erde und der menschlichen Arbeit, die uns aber den Blick öffnen wollen für sein Kommen in Herrlichkeit.

In besonderer Weise aber öffnet uns dieser Abend vor seinem Leiden die Herzen für das „Geheimnis des Glaubens“, für das Geheimnis dessen, der seine Liebe und seine Bot-schaft im Leiden bewährt und sich brechen lässt wie das Brot: „Die Einsetzung der

Eucharistie ist Vorwegnahme des Todes, sie ist geistiger Vollzug des Todes. Denn Jesus teilt sich selbst aus, er teilt sich aus als den in Leib und Blut Zerteilten und Zerrissenen“ (Papst Benedikt XVI.). Sein Tod, den wir als Geheimnis des Glaubens verkünden, den wir morgen in der Liturgie feiernd verkünden werden, gibt uns die Antwort, was dieses Geheimnis des Glaubens ist. Der Tod wird verwandelt „in den geistigen Akt des Ja, in den Akt der Liebe, die sich austeilt; in den Akt der Anbetung, der sich für Gott und von Gott her den Menschen zur Verfügung gibt“ (Papst Benedikt XVI.). Das Geheimnis des Glaubens, vor dem wir an diesem Abend in staunender Liebe verweilen, ist, dass das Sinnlose des Todes zu Sinn wird und „die Zerstörung der Liebe, die der Tod von sich aus bedeutet, gerade zu ihrer Bewährung wird, zu ihrer Beständigkeit, die nun bleibt“ (Papst Benedikt XVI.). So verkünden wir seinen Tod und preisen seine Auferstehung heute und alle Tage, bis er kommt in Herrlichkeit. Amen.